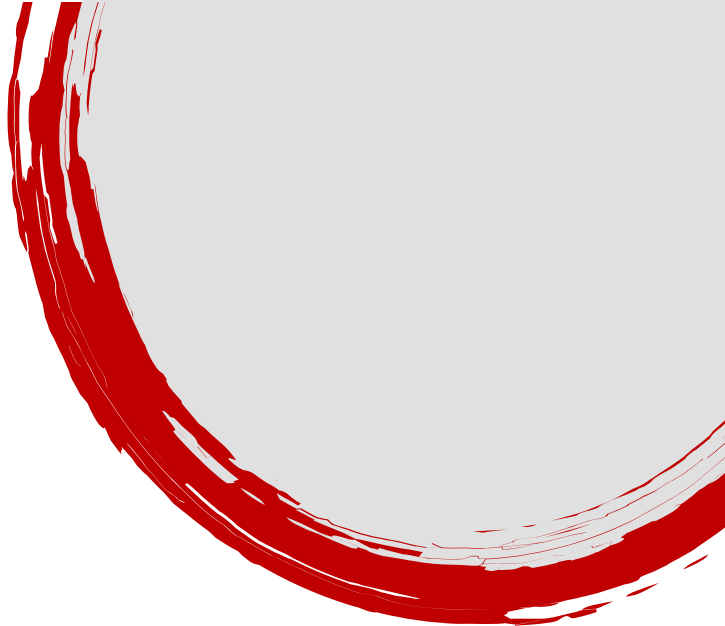
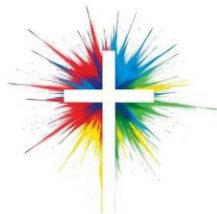




PÄDAGOGISCHES GRUNDKONZEPT

DER KATH. KINDERTAGESEINRICHTUNGEN IN HOPSTEN & HALVERDE

MAIK KONERMANN-DREINEMANN

Verbundleitung der Kitas

in den Pfarrgemeinden St. Georg | St. Peter & Paul

Marktstraße 4, 48496 Hopsten

☎ +49 5458 8433933, 📞 +49 171 1086129

✉ konermann-dreinemann@bistum-muenster.de

KITA ST. GEORG

Ringstraße 3
48496 Hopsten

☎ +49 5458 8433900

✉ kita.stgeorg-hopsten
@bistum-muenster.de

Einrichtungsleitung:

SILVIA SCHRÖDER-GOECKE

☎ +49 5458 8433902

✉ schroeder-goecke
@bistum-muenster.de

KITA SONNENSCHEN

Hospitalstraße 11
48496 Hopsten

☎ +49 5458 8433920

✉ kita.sonnenschein-hopsten
@bistum-muenster.de

Einrichtungsleitung:

ANNA BRÜGGE MEYER

☎ +49 5458 8433922

✉ brueggemeyer-a
@bistum-muenster.de

KITA ST. MARIEN

Alter Kirchweg 18a
48496 Hopsten-Halverde

☎ +49 5457 9784900

✉ kita.stmarien-halverde
@bistum-muenster.de

Einrichtungsleitung:

JENNIFER GÖSEJOHANN

☎ +49 5457 9784902

✉ gosejohann
@bistum-muenster.de

Das vorliegende **Grundkonzept** bildet unter Berücksichtigung der **inklusionspädagogischen Konzeption** sowie des **Schutzkonzeptes** einschließlich **einrichtungsspezifischer Ergänzungen** das Gesamtkonzept der jeweiligen Einrichtung.

INHALTSVERZEICHNIS

	Vorwort	4
I.	Rahmenbedingungen und gesetzliche Grundlagen	5
II.	Leitbild und katholisches Profil	6
III.	Unser Bild vom Kind	8
IV.	Unser Bildungsverständnis	9
V.	Pädagogischer Ansatz	10
VI.	Bildungsbereiche	15
VII.	Kinder- und Gewaltschutz	18
VIII.	Beobachtung, Dokumentation und Entwicklungsbegleitung	22
IX.	Gestaltung von Übergängen (Transitionen)	23
X.	Raumgestaltung im pädagogischen Kontext	24
XI.	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	25
XII.	Unser Sozialraum als Netzwerk	27
XIII.	Qualitätsmanagement	28
	Schlusswort	32

VORWORT

Kinder verdienen Orte, an denen sie sich sicher und angenommen fühlen, an denen sie spielen, lernen, glauben, entdecken, träumen und wachsen dürfen. Orte, an denen sie Gemeinschaft erleben, Fehler machen können, ermutigt werden und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln. Als katholischer Träger verstehen wir unsere Kindertageseinrichtungen als Lebens- und Bildungsorte, an denen das christliche Menschenbild im Alltag erlebbar wird und jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit, seiner Würde und Einzigartigkeit willkommen ist.

Unsere Einrichtungen schaffen verlässliche Beziehungen, geschützte Räume und eine wertschätzende Gemeinschaft, in der Kinder Geborgenheit, Orientierung und Beteiligung erfahren. Dabei stehen die Bedürfnisse, Rechte und Entwicklungsprozesse der Kinder im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Wir begleiten Kinder achtsam und stärken sie darin, ihre Welt neugierig, selbstbewusst und eigenständig zu entdecken.

Dieses Konzept beschreibt, wie wir unseren gesetzlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag auf Grundlage des Kinderbildungsgesetzes Nordrhein-Westfalen sowie des achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII) umsetzen und gleichzeitig das Profil einer modernen katholischen Kindertageseinrichtung zeitgemäß gestalten und leben.

Es verbindet aktuelle frühpädagogische Erkenntnisse mit einer klaren christlichen Werteorientierung und schafft einen verbindlichen Rahmen für unsere tägliche Arbeit. Professionelle Bildungsbegleitung, konsequenter Kinderschutz, Partizipation, Inklusion, Qualitätsentwicklung sowie eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Familien bilden dabei zentrale Grundlagen unseres pädagogischen Selbstverständnisses.

Unser Ziel ist es, Kindern Räume zu eröffnen, in denen sie sich sicher entfalten, ihre Persönlichkeit entwickeln und Gemeinschaft erleben können. Gleichzeitig möchten wir Familien verlässliche und unterstützende Partner sein, die sie im Alltag begleiten und stärken.

Dieses Konzept bildet dafür die gemeinsame Grundlage unseres Handelns. Es macht unsere pädagogische Haltung sichtbar, schafft Orientierung und verbindet fachliche Qualität mit einer wertschätzenden, christlich geprägten Grundhaltung.

Die Konzeption wird regelmäßig überprüft und an fachliche, gesellschaftliche sowie gesetzliche Entwicklungen angepasst, um eine zukunftsorientierte und qualitativ hochwertige Bildungsarbeit sicherzustellen.

Hopsten, 15.09.2026



Maik Konermann-Dreinemann

Verbundleitung der kath. Kitas
in Hopsten und Halverde



I. RAHMENBEDINGUNGEN UND GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Unsere Kindertageseinrichtungen arbeiten auf der Grundlage klarer gesetzlicher, pädagogischer und kirchlicher Rahmenbedingungen. Diese bilden die fachliche Basis unseres pädagogischen Handelns und geben Orientierung für die Begleitung, Bildung und Förderung der uns anvertrauten Kinder.

Grundlage unserer Arbeit sind insbesondere die Vorgaben des achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII), des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) sowie die Bildungsgrundsätze des Landes Nordrhein-Westfalen. Ergänzend orientieren wir uns an den Inhalten der UN-Kinderrechtskonvention, dem kirchlichen Statut für katholische Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen sowie an den verbindlichen Richtlinien zum Kinderschutz nach § 8a SGB VIII.

Diese Grundlagen prägen unser pädagogisches Selbstverständnis und sichern eine professionelle, verantwortungsvolle und kindorientierte Arbeit. Im Mittelpunkt stehen dabei die Rechte, Bedürfnisse und individuellen Entwicklungsprozesse der Kinder sowie deren Anspruch auf Schutz, Bildung, Beteiligung und ganzheitliche Förderung.

Unsere Einrichtungen betreuen Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Schuleintritt in unterschiedlichen Gruppentypen (I, II und III). Die pädagogische Arbeit orientiert sich an den jeweiligen Entwicklungsständen und Bedürfnissen der Kinder und schafft altersgerechte Bildungs- und Erfahrungsräume für individuelles Lernen und gemeinschaftliches Erleben.

Die Kindertageseinrichtungen des Verbundes bieten ihre Betreuungszeiten entsprechend den Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes NRW in Form von Kern- und Randzeiten an. Die Kernzeit umfasst in der Regel den Zeitraum von 07:00 Uhr bis 12:00 Uhr und bildet den verbindlichen pädagogischen Schwerpunkt des Tages. Ergänzend können je nach gebuchtem Betreuungsumfang Randzeiten am Nachmittag in Anspruch genommen werden.

Die konkreten Betreuungsmodelle orientieren sich an der örtlichen Jugendhilfeplanung sowie am Bedarf der Familien und umfassen Betreuungsumfänge von 25, 30, 35, 40 und 45 Wochenstunden. Dabei achten wir auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie den Bedürfnissen der Kinder nach Kontinuität, Verlässlichkeit und stabilen Bildungsprozessen.

Jede unserer Einrichtungen ist fest in ihrem jeweiligen Sozialraum verankert und versteht sich als aktiver Teil des gesellschaftlichen und kirchlichen Lebens vor Ort. Eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule, den weiterführenden Schulen, dem Familienzentrum, den therapeutischen Diensten, den Kirchengemeinden, der politischen Gemeinde, den Senioreneinrichtungen sowie der Beratungs- und Unterstützungsstellen ermöglicht eine ganzheitliche Begleitung der Kinder und ihrer Familien.

Durch die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern entstehen verlässliche Netzwerke, die Familien unterstützen, Übergänge begleiten und individuelle Entwicklungsprozesse fördern. Gleichzeitig schaffen diese Kooperationen vielfältige Bildungs- und Begegnungsmöglichkeiten und stärken die Verbindung zwischen Einrichtung, Familie und Sozialraum.

II. LEITBILD UND KATHOLISCHES PROFIL

1. CHRISTLICHER GLAUBE

Unser christliches Selbstverständnis prägt den Alltag unserer Einrichtungen auf eine lebensnahe, offene und respektvolle Weise. Der christliche Glaube zeigt sich dabei nicht ausschließlich in religiösen Angeboten oder einzelnen Ritualen, sondern vor allem im täglichen Miteinander, in unserer Haltung gegenüber Kindern, Familien und Mitarbeitenden sowie in einer Kultur der Wertschätzung, Achtsamkeit und Gemeinschaft.

Kinder erleben Glauben insbesondere durch verlässliche Beziehungen, gegenseitige Unterstützung, Mitgefühl und einen respektvollen Umgang miteinander. Religiöse Bildung bedeutet für uns, Kindern Orientierung, Geborgenheit und Vertrauen zu vermitteln und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken. Dabei stehen christliche Werte wie Nächstenliebe, Solidarität, Respekt, Toleranz und Verantwortung im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns.

Wir schaffen Erfahrungsräume, in denen Kinder staunen, fragen, entdecken und über die großen Themen des Lebens nachdenken können. Kinder erhalten die Möglichkeit, ihre eigene Spiritualität zu entwickeln und sich mit Fragen nach Gemeinschaft, Hoffnung, Vertrauen und Sinn auseinanderzusetzen. Dabei nehmen wir die Gedanken und Fragen der Kinder ernst und begleiten sie wertschätzend und altersgerecht.

Religiöse Rituale und gemeinschaftliche Feiern geben den Kindern Orientierung, Sicherheit und ein Gefühl von Zugehörigkeit. Gebete, biblische Geschichten, Lieder sowie Feste im Kirchenjahr sind Bestandteile unseres Alltags und ermöglichen den Kindern, christliche Traditionen und Werte auf kindgerechte Weise kennenzulernen. Gleichzeitig schaffen gemeinsame Feiern und Rituale verbindende Gemeinschaftserfahrungen und stärken das soziale Miteinander innerhalb der Einrichtungen.

Unser christliches Verständnis ist geprägt von Offenheit und Respekt gegenüber allen Menschen. Deshalb verstehen wir unsere Einrichtungen als offene Orte für Familien unterschiedlicher Religionen, Kulturen und Lebensentwürfe. Vielfalt wird von uns wertgeschätzt und als Bereicherung des gemeinsamen Zusammenlebens verstanden.

Kinder erleben in unserer Gemeinschaft, dass Unterschiede selbstverständlich sind und jeder Mensch mit seiner Persönlichkeit angenommen wird. Durch Begegnung, Dialog und gemeinsames Lernen fördern wir gegenseitigen Respekt, Toleranz und ein friedliches Miteinander. So schaffen wir eine Umgebung, in der Kinder Vertrauen entwickeln, Gemeinschaft erleben und sich unabhängig von Herkunft oder Glauben willkommen und angenommen fühlen können.

2. DAS KIND ALS VON GOTT GELIEBTER MENSCH

Jedes Kind ist einzigartig und besitzt von Beginn an eine unveräußerliche Würde. Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten. Daraus ergibt sich für uns der pädagogische Auftrag, Kinder achtsam zu begleiten, sie ernst zu nehmen und ihre persönlichen Stärken sowie Potenziale wahrzunehmen und zu fördern.

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht eine wertschätzende und ressourcenorientierte Sicht auf das Kind. Wir begegnen Kindern mit Vertrauen in ihre Kompetenzen und ihre Fähigkeit, sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und eigene Entwicklungswege zu gestalten. Dabei richten wir den Blick bewusst nicht auf Defizite oder Einschränkungen, sondern auf die individuellen Ressourcen, Interessen und Möglichkeiten jedes einzelnen Kindes.

Kinder sollen erleben, dass sie angenommen und wertgeschätzt werden – unabhängig von Leistung, Herkunft, Verhalten, Religion, Familiensprache oder individuellen Voraussetzungen. Eine Atmosphäre von Anerkennung, Zugehörigkeit und emotionaler Sicherheit bildet die Grundlage dafür, dass Kinder Selbstvertrauen entwickeln und sich in ihrer Persönlichkeit entfalten können.

Unsere pädagogische Haltung ist geprägt von Respekt, Empathie und echter Beteiligung. Wir nehmen die Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse der Kinder ernst und begegnen ihnen auf Augenhöhe. Kinder erhalten Raum, ihre Meinung zu äußern, Entscheidungen mitzugestalten und Selbstwirksamkeit zu erleben. Dadurch erfahren sie, dass ihre Stimme Bedeutung hat und sie aktiv Einfluss auf ihren Alltag nehmen können.

Kinder benötigen verlässliche Beziehungen zu Erwachsenen, die ihnen Sicherheit, Orientierung und emotionale Stabilität bieten. Gleichzeitig brauchen sie Freiräume, um eigene Erfahrungen zu sammeln, Herausforderungen anzunehmen und selbstständig zu handeln. Pädagogische Fachkräfte begleiten diese Prozesse aufmerksam, unterstützend und ermutigend, ohne die Eigenaktivität der Kinder unnötig einzuschränken.

Eine vertrauensvolle Beziehung bildet dabei die Grundlage für Bildung und Entwicklung. Kinder lernen besonders dann nachhaltig, wenn sie sich sicher, angenommen und verstanden fühlen. Deshalb schaffen wir eine Umgebung, in der Kinder Geborgenheit erleben, ihre Fähigkeiten entdecken und ihre Persönlichkeit individuell entfalten können.

3. FAMILIENORIENTIERUNG

Familien sind die wichtigsten und prägendsten Bezugssysteme im Leben eines Kindes. Sie begleiten Kinder von Beginn an in ihrer Entwicklung, vermitteln Werte, geben Sicherheit und gestalten die ersten Bildungs- und Beziehungserfahrungen. Deshalb verstehen wir Eltern und Erziehungsberechtigte als gleichwertige und unverzichtbare Partner im Bildungs- und Erziehungsprozess.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Familie und Einrichtung bildet die Grundlage für eine gelingende Begleitung der Kinder. Wir begegnen Familien mit Offenheit, Wertschätzung und einer dialogorientierten Haltung. Unterschiedliche Lebenssituationen, kulturelle Hintergründe, Familiensprachen sowie individuelle Familienformen werden von uns anerkannt und respektiert. Vielfalt verstehen wir als Bereicherung unseres gemeinsamen Miteinanders.

Unser Ziel ist es, eine verlässliche Bildungs- und Erziehungspartnerschaft aufzubauen, die von gegenseitigem Vertrauen, Transparenz und Respekt geprägt ist. Ein regelmäßiger Austausch ermöglicht es, die Bedürfnisse und Entwicklungsprozesse der Kinder gemeinsam wahrzunehmen und pädagogisches Handeln aufeinander abzustimmen. Dabei legen wir großen Wert auf eine offene Kommunikation und einen respektvollen Umgang miteinander.

Familien sollen sich in unserer Einrichtung willkommen, ernst genommen und unterstützt fühlen. Deshalb schaffen wir Räume für Begegnung, Austausch und gemeinschaftliches Erleben. Elternabende, Gespräche, gemeinsame Aktionen und Feste fördern das Miteinander und stärken die Verbundenheit zwischen Familien und Einrichtung.

Darüber hinaus sehen wir unsere Aufgabe darin, Familien in unterschiedlichen Lebenssituationen zu begleiten und zu stärken. Pädagogische Fachkräfte stehen als verlässliche Ansprechpartner zur Verfügung, bieten Unterstützung im Alltag und vermitteln bei Bedarf weiterführende Hilfen oder Kontakte zu Beratungs- und Unterstützungsstellen.

Unsere Einrichtungen verstehen sich als familienunterstützende Orte, die nicht nur Bildungsräume für Kinder schaffen, sondern auch Gemeinschaft, Begegnung und soziale Vernetzung ermöglichen. Durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit entsteht ein stabiles Umfeld, in dem Kinder Sicherheit, Orientierung und verlässliche Beziehungen erleben können.

III. UNSER BILD VOM KIND

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Interessen und Entwicklungstempi. Jedes Kind bringt seine eigene Lebensgeschichte, persönliche Erfahrungen und individuelle Ausdrucksformen mit. Wir begegnen Kindern deshalb mit Wertschätzung, Respekt und einer Haltung, die ihre Einzigartigkeit anerkennt und stärkt.

Aus unserem pädagogischen Verständnis heraus gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse aktiv mit. Sie setzen sich neugierig, kreativ und selbstbestimmt mit ihrer Umwelt auseinander und lernen durch eigenes Handeln, Beobachten, Ausprobieren und Erleben. Kinder erschließen sich ihre Welt im täglichen Miteinander, im Spiel, in Bewegung, in Beziehungen und durch vielfältige Erfahrungen im Alltag.

Wir verstehen Kinder als kompetente Akteure ihrer Entwicklung. Sie verfügen von Beginn an über Fähigkeiten, Interessen und Potenziale, die wahrgenommen und begleitet werden möchten. Kinder bringen eigene Fragen, Ideen und Themen mit, die wir ernst nehmen und in unsere pädagogische Arbeit einbeziehen. Dabei sehen wir Lernen als einen individuellen und ganzheitlichen Prozess, der eng mit emotionaler Sicherheit, Beziehungserfahrungen und Selbstwirksamkeit verbunden ist.

Verlässliche Beziehungen bilden die Grundlage für eine gesunde Entwicklung und erfolgreiches Lernen. Kinder benötigen emotionale Sicherheit, Vertrauen und stabile Bezugspersonen, um sich frei entfalten und neue Erfahrungen wagen zu können. Eine vertrauensvolle Bindung ermöglicht es ihnen, neugierig zu sein, Herausforderungen anzunehmen, Risiken einzugehen und eigenständig Lernschritte zu entwickeln.

Gleichzeitig brauchen Kinder eine Umgebung, die ihnen Orientierung und Struktur bietet, ohne ihre Selbstständigkeit einzuschränken. Klare Rahmenbedingungen, wiederkehrende Rituale und eine vorbereitete Umgebung schaffen Sicherheit und fördern eigenaktives Handeln. Kinder erhalten Raum, Entscheidungen zu treffen, eigene Ideen umzusetzen und ihren Alltag mitzugestalten.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich konsequent an den Rechten der Kinder. Dazu gehören insbesondere das Recht auf Schutz, Bildung, Beteiligung, Individualität und Mitbestimmung. Kinder sollen erleben, dass ihre Meinung zählt, ihre Gefühle ernst genommen werden und sie Einfluss auf ihr Umfeld nehmen können.

Wir schaffen Rahmenbedingungen, in denen Kinder Selbstwirksamkeit erfahren und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln können. Durch Beteiligung, wertschätzende Beziehungen und individuelle Begleitung unterstützen wir sie dabei, ihre Persönlichkeit zu entfalten, soziale Kompetenzen zu entwickeln und ihren eigenen Bildungsweg aktiv mitzugestalten.

WIR SEHEN JEDES KIND ALS AKTEUR SEINER INDIVIDUELLEN ENTWICKLUNG. WIR BIETEN IHM UNTERSTÜTZUNG, SCHUTZ, FREIRAUM UND ORIENTIERUNG.

IV. UNSER BILDUNGSVERSTÄNDNIS

Bildung verstehen wir als einen ganzheitlichen, lebenslangen und aktiven Prozess, der von Beginn an stattfindet. Kinder bilden sich nicht durch Belehrung, sondern indem sie ihre Umwelt eigenständig erkunden, Beziehungen gestalten, Erfahrungen sammeln und sich mit ihrer Lebenswelt auseinandersetzen.

Aus unserem pädagogischen Verständnis heraus sind Kinder aktive Mitgestaltende ihrer Bildungsprozesse. Sie bringen von Geburt an Neugier, Lernfreude, Kompetenzen und individuelle Interessen mit. Bildung entsteht im Spiel, in Beziehungen, in alltäglichen Situationen sowie durch die Auseinandersetzung mit Fragen, Herausforderungen und neuen Erfahrungen.

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte besteht darin, Kinder aufmerksam zu begleiten, ihre Interessen wahrzunehmen und anregende Lern- und Erfahrungsräume bereitzustellen. Durch Beobachtung, Dialog, Impulse und eine vorbereitete Umgebung unterstützen wir Kinder dabei, ihre individuellen Potenziale zu entfalten und eigenständige Bildungswege zu entwickeln.

Bildung umfasst für uns die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit. Kognitive, sprachliche, motorische, emotionale, soziale, kreative, religiöse und kulturelle Bildungsprozesse stehen dabei in einem engen Zusammenhang und werden im Alltag ganzheitlich gefördert.

Besondere Bedeutung haben dabei verlässliche Beziehungen. Kinder lernen nachhaltig, wenn sie sich sicher, angenommen und wertgeschätzt fühlen. Eine vertrauensvolle Bindung bildet daher die Grundlage für Neugier, Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit und erfolgreiche Bildungsprozesse.

Unser Bildungsverständnis orientiert sich an den Bildungsgrundsätzen des Landes Nordrhein-Westfalen, den Rechten der Kinder sowie an unserem christlichen Menschenbild. Bildung verstehen wir als gemeinschaftlichen Prozess, an dem Kinder, Familien und pädagogische Fachkräfte gemeinsam beteiligt sind. Ziel unserer Arbeit ist es, Kinder dabei zu unterstützen, ihre Welt kompetent, verantwortungsvoll, selbstbewusst und mit Freude zu entdecken und mitzugestalten.

KINDER TRAGEN DIE FÄHIGKEIT ZU LERNEN.
ZU ENTDECKEN UND SICH ZU BILDEN VON GEBURT AN IN SICH.
UNSERE AUFGABE IST ES, IHNEN DAFÜR
ZEIT, RAUM UND VERTRAUEN ZU SCHENKEN.

V. PÄDAGOGISCHER ANSATZ

1. LERNEN INNERHALB ALTERSHOMOGENER STRUKTUREN

Kinder durchlaufen im Verlauf ihrer Entwicklung unterschiedliche Entwicklungsphasen, die jeweils von individuellen Bedürfnissen, Interessen, Fähigkeiten und Lernaufgaben geprägt sind. Um Kinder in diesen Entwicklungsprozessen bestmöglich begleiten zu können, schaffen wir durch altershomogene Strukturen pädagogische Rahmenbedingungen, die gezielt auf die jeweiligen Entwicklungsstände der Kinder abgestimmt sind.

Kinder erleben innerhalb ihrer Strukturen ein hohes Maß an Sicherheit, Orientierung und Zugehörigkeit. Gemeinsame Interessen, ähnliche Entwicklungsaufgaben und vergleichbare Lebenssituationen erleichtern soziale Prozesse und fördern das Gemeinschaftsgefühl. Die Kinder finden leichter zueinander, bauen Beziehungen auf und entwickeln Vertrauen innerhalb ihrer täglichen Umgebung.

Altershomogene Strukturen ermöglichen es den pädagogischen Fachkräften, Bildungsangebote, Materialien und Raumkonzepte differenziert zu planen und gezielt an den Entwicklungsstand der jeweiligen Altersgruppe anzupassen. Inhalte, Methoden und Lernumgebungen können dadurch altersgerecht gestaltet werden und bieten den Kindern passende Herausforderungen sowie vielfältige Möglichkeiten zur Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten.

Kinder profitieren zudem davon, sich an anderen Kindern mit ähnlichen Entwicklungsständen orientieren zu können. Sie lernen voneinander, beobachten sich gegenseitig und entwickeln soziale sowie kommunikative Kompetenzen im gemeinsamen Spiel und Alltag. Durch ähnliche Interessenlagen entstehen intensive Spielprozesse, die eigenständiges Lernen, Kreativität und Gemeinschaftserfahrungen fördern.

Gleichzeitig verstehen wir Begegnungen zwischen unterschiedlichen Altersgruppen als wichtigen Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Kinder lernen auch durch altersübergreifende Erfahrungen, Rücksicht zu nehmen, Verantwortung zu übernehmen und unterschiedliche Fähigkeiten wahrzunehmen und zu akzeptieren. Jüngere Kinder profitieren von Vorbildern älterer Kinder, während ältere Kinder soziale Verantwortung und Hilfsbereitschaft entwickeln können.

Deshalb schaffen wir bewusst Möglichkeiten für gemeinschaftliche Begegnungen zwischen den Altersgruppen. Diese werden pädagogisch begleitet und beispielsweise im Rahmen von Projekten, Festen, Bewegungsangeboten, religiösen Feiern oder gemeinsamen Aktionen gestaltet. So verbinden wir die Vorteile altershomogener Strukturen mit vielfältigen sozialen Erfahrungen innerhalb der gesamten Einrichtung.

Unser Ziel ist es, Kindern eine Umgebung zu bieten, die sowohl Sicherheit und Orientierung als auch Gemeinschaft, Vielfalt und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten ermöglicht.

OFFENE BEGEGNUNGEN ZWISCHEN DEN ALTERSCRUPPEN BLEIBEN SELBSTVERSTÄNDLICH – ABER GEZIELT UND PÄDAGOGISCH SINNVOLL EINGESETZT.

2. FREIES SPIEL ALS ZENTRALER BILDUNGSRAUM

Das freie Spiel ist die wichtigste Lernform in der frühen Kindheit und nimmt deshalb einen zentralen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit ein. Kinder erschließen sich ihre Welt im Spiel aktiv, selbstbestimmt und mit allen Sinnen. Sie entdecken Zusammenhänge, entwickeln eigene Ideen, probieren Rollen aus, verarbeiten Erlebnisse und erweitern dabei kontinuierlich ihre Fähigkeiten und Erfahrungen.

Im freien Spiel setzen sich Kinder intensiv mit ihrer Umwelt auseinander und gestalten ihre Bildungsprozesse eigenständig. Sie entscheiden selbst, womit sie sich beschäftigen, mit wem sie spielen möchten und welche Themen für sie aktuell bedeutsam sind. Dadurch erleben sie Selbstwirksamkeit, entwickeln Eigeninitiative und stärken ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Das Spiel ermöglicht Kindern grundlegende Lern- und Entwicklungserfahrungen in allen Bildungsbereichen. Sie lernen, Beziehungen aufzubauen und zu gestalten, Konflikte zu lösen, Regeln auszuhandeln und gemeinsame Entscheidungen zu treffen. Gleichzeitig werden Sprache, Motorik, Wahrnehmung, Konzentration, Kreativität und emotionales Erleben auf natürliche Weise gefördert. Kinder lernen im Spiel ganzheitlich – mit Kopf, Körper, Gefühlen und sozialem Handeln.

Besonders im Rollenspiel setzen sich Kinder mit Alltagserfahrungen, Gefühlen und sozialen Situationen auseinander. Sie entwickeln Empathie, Kommunikationsfähigkeit und soziale Kompetenzen, indem sie unterschiedliche Perspektiven einnehmen und gemeinsames Handeln gestalten. Kreative Spielprozesse fördern zudem Fantasie, Problemlösefähigkeit und flexibles Denken.

Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte besteht darin, eine anregende und vorbereitete Umgebung zu schaffen, die Kinder zum selbstständigen Entdecken und Spielen einlädt. Materialien werden bewusst ausgewählt und so bereitgestellt, dass sie vielfältige Spiel- und Lernerfahrungen ermöglichen. Unterschiedliche Bildungsbereiche sowie offene und flexible Raumstrukturen unterstützen die individuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder.

Pädagogische Fachkräfte begleiten die Spielprozesse aufmerksam und wertschätzend. Sie beobachten die Kinder, greifen aktuelle Themen und Interessen auf und setzen gezielte Impulse, wenn dies sinnvoll und unterstützend ist. Dabei achten wir darauf, das freie Spiel nicht unnötig zu lenken oder zu unterbrechen, damit Kinder eigene Erfahrungen machen und individuelle Lösungswege entwickeln können.

Kinder benötigen ausreichend Zeit, um sich intensiv auf Spielprozesse einzulassen und vertieft lernen zu können. Deshalb gestalten wir unseren Tagesablauf bewusst so, dass längere ungestörte Spielphasen möglich sind. Diese kontinuierlichen Spielzeiten schaffen wichtige Voraussetzungen für nachhaltige Lernprozesse, konzentriertes Handeln und eine gesunde Entwicklung.

Für uns ist das freie Spiel keine „freie Zeit“, sondern eine zentrale Form kindlicher Bildung und Entwicklung. Es bildet die Grundlage dafür, dass Kinder ihre Persönlichkeit entfalten, soziale Erfahrungen sammeln und ihre Umwelt aktiv und selbstbestimmt entdecken können.

Kinder benötigen Erfahrungsräume, in denen sie ihre Fähigkeiten erproben und einen verantwortungsvollen Umgang mit Risiken entwickeln können. Bewegung, Naturerfahrungen, kreatives Gestalten und selbstständiges Handeln ermöglichen wichtige Lernprozesse und stärken das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Unsere pädagogische Haltung orientiert sich an einer ausgewogenen Balance zwischen Schutz und Entwicklungsförderung. Risiken werden nicht grundsätzlich vermieden, sondern pädagogisch begleitet und verantwortungsvoll eingeschätzt. Kinder sollen lernen, Gefahren wahrzunehmen, Situationen einzuschätzen und zunehmend eigenverantwortlich zu handeln.

Dabei achten wir darauf, dass Herausforderungen dem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechen und Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt werden. Pädagogische Fachkräfte beobachten aufmerksam, setzen klare Rahmenbedingungen und greifen unterstützend ein, wenn Schutz oder Orientierung erforderlich sind.

**FREIES SPIEL IST BILDUNG.
KEIN PAUSENFÜLLER.**

3. PARTIZIPATION UND DEMOKRATISCHES LERNEN

Partizipation bedeutet für uns, Kinder alters- und entwicklungsangemessen an Entscheidungen zu beteiligen und ihre Meinungen, Gedanken und Bedürfnisse ernst zu nehmen. Kinder haben das Recht, ihren Alltag aktiv mitzugestalten und Einfluss auf Entscheidungen zu nehmen, die sie betreffen. Durch gelebte Beteiligung erfahren sie, dass ihre Stimme zählt und sie als eigenständige Persönlichkeiten wahrgenommen werden.

Im pädagogischen Alltag schaffen wir vielfältige Möglichkeiten zur Mitbestimmung und Mitgestaltung. Kinder werden beispielsweise bei der Entwicklung von Regeln, der Gestaltung von Räumen, der Auswahl von Projekten, bei Spielprozessen sowie bei der Planung des Tagesablaufs beteiligt. Sie erhalten Raum, eigene Ideen einzubringen, Entscheidungen mitzutreffen und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Kinder haben darüber hinaus das Recht, Beschwerden, Wünsche und Kritik zu äußern. Beschwerden können verbal oder nonverbal, im Gespräch mit pädagogischen Fachkräften, im Rahmen von Kinderkonferenzen, Kinderbefragungen sowie durch weitere kindgerechte Beteiligungsformen eingebracht werden.

Alle Beschwerden werden ernst genommen, altersgerecht bearbeitet und gemeinsam mit den Kindern reflektiert. Ziel ist es, die Rechte der Kinder zu stärken, Partizipation erlebbar zu machen und Selbstwirksamkeit zu fördern.

Partizipation ist dabei ein kontinuierlicher Lernprozess. Kinder lernen, ihre Wünsche und Interessen auszudrücken, anderen zuzuhören, unterschiedliche Meinungen wahrzunehmen und gemeinsam

Lösungen zu entwickeln. Sie erfahren, dass demokratische Prozesse von gegenseitigem Respekt, Kommunikation und Kompromissbereitschaft geprägt sind. Dadurch entwickeln sie wichtige soziale und emotionale Kompetenzen wie Selbstbewusstsein, Empathie, Verantwortungsgefühl und Konfliktfähigkeit.

Demokratische Bildung beginnt bereits im frühen Kindesalter. Kinder erleben im täglichen Miteinander, dass Gemeinschaft nur gelingt, wenn alle beteiligt werden und unterschiedliche Perspektiven berücksichtigt werden. Sie lernen, Entscheidungen gemeinsam zu treffen und Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen. Diese Erfahrungen stärken ihr Vertrauen in die eigene Wirksamkeit und fördern eine positive Haltung gegenüber Mitbestimmung und gesellschaftlichem Zusammenleben.

Partizipation ist zugleich ein wesentlicher Bestandteil unseres Kinderschutzverständnisses. Kinder, die erleben, dass ihre Gefühle, Grenzen und Bedürfnisse ernst genommen werden, entwickeln mehr Sicherheit im Umgang mit sich selbst und anderen. Sie lernen, eigene Grenzen wahrzunehmen, „Nein“ zu sagen und sich Unterstützung zu holen, wenn sie sich unwohl fühlen oder Grenzüberschreitungen erleben.

Zur Sicherung kontinuierlicher Bildungsprozesse und verlässlicher Gruppenstrukturen können verbindliche Anwesenheitszeiten festgelegt werden. Insbesondere bei Projekten, Vorschularbeit, Bildungsangeboten sowie fest gebuchten Nachmittagsangeboten wird eine regelmäßige Teilnahme erwartet. Die konkreten Regelungen werden transparent mit den Familien abgestimmt.

Eine partizipative Haltung zeigt sich deshalb in allen Bereichen unseres pädagogischen Alltags – in Gesprächen, Entscheidungen, Konfliktsituationen und im respektvollen Umgang miteinander. Wir verstehen Kinder als aktive Mitgestaltende ihrer Bildungs- und Entwicklungsprozesse und schaffen eine Umgebung, in der sie sich gehört, ernst genommen und wertgeschätzt fühlen.

**PARTIZIPATION STÄRKT PERSÖNLICHKEIT, SELBSTBEWUSSTSEIN UND
SCHUTZ VOR ÜBERGRIFFEN. SIE ENDET DORT,
WO DAS KÖRPERLICHE ODER SEELISCHE WOHL GEFÄHRDET WÄRE.**

4. INKLUSION UND VIELFALT

Inklusion bedeutet für uns die selbstverständliche und gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder am gemeinsamen Alltag unserer Einrichtung. Jedes Kind wird in seiner Individualität wahrgenommen, wertgeschätzt und in seiner Entwicklung begleitet. Unterschiedliche Fähigkeiten, Entwicklungsverläufe, kulturelle Hintergründe, Familiensprachen, Lebenssituationen und persönliche Erfahrungen verstehen wir dabei nicht als Herausforderung, sondern als wertvolle Bereicherung unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Unser Ziel ist es, allen Kindern – unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen – bestmögliche Bildungs-, Entwicklungs- und Teilhabechancen zu eröffnen. Dabei orientieren wir uns bewusst an den Stärken, Interessen und Ressourcen der Kinder. Jedes Kind bringt eigene Fähigkeiten, Perspektiven und Potenziale mit, die wir aufgreifen und fördern möchten.

Inklusive Pädagogik bedeutet für uns, eine Umgebung zu schaffen, in der Vielfalt selbstverständlich gelebt wird und jedes Kind sich angenommen, sicher und zugehörig fühlen kann. Wir achten darauf, Barrieren im Alltag frühzeitig zu erkennen und abzubauen, damit alle Kinder aktiv am sozialen und pädagogischen Leben teilnehmen können. Dabei gestalten wir unsere pädagogischen Angebote, Räume und Abläufe so, dass sie unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden und individuelle Lern- und Entwicklungswege ermöglichen.

Besonders wichtig ist uns eine wertschätzende Haltung im täglichen Miteinander. Kinder erleben, dass Unterschiede normal sind und Gemeinschaft durch gegenseitigen Respekt, Rücksichtnahme und Offenheit geprägt wird. Gleichzeitig fördern wir soziale Kompetenzen wie Empathie, Hilfsbereitschaft und Akzeptanz und stärken die Kinder darin, Vielfalt als selbstverständlichen Teil des Zusammenlebens wahrzunehmen.

Um Kinder bestmöglich begleiten und fördern zu können, arbeiten wir eng mit Familien zusammen. Eltern und Erziehungsberechtigte sind wichtige Partner im gemeinsamen Entwicklungsprozess und bringen wertvolle Kenntnisse über die Bedürfnisse und Lebenssituationen ihrer Kinder mit. Ein vertrauensvoller Austausch schafft dabei die Grundlage für eine individuelle und abgestimmte Begleitung.

Darüber hinaus kooperieren wir mit therapeutischen, medizinischen und beratenden Fachstellen, um Kinder in ihren Entwicklungsprozessen professionell zu unterstützen. Der fachliche Austausch mit Frühförderstellen, Therapeutinnen und Therapeuten sowie weiteren Kooperationspartnern ermöglicht eine ganzheitliche Sicht auf die Bedürfnisse des Kindes und unterstützt eine individuelle Förderung im Alltag.

Inklusion verstehen wir nicht als zusätzliche Aufgabe, sondern als grundlegende Haltung unserer pädagogischen Arbeit. Sie bedeutet, jedem Kind mit Offenheit, Wertschätzung und Respekt zu begegnen und Bedingungen zu schaffen, unter denen alle Kinder gemeinsam lernen, spielen und sich entwickeln können.

VIelfalt ist Normalität und Bereicherung.

5. AUFSICHTSPFLICHT ALS PÄDAGOGISCHES HANDELN

„Aufsicht“ verstehen wir nicht ausschließlich als Kontrolle oder Absicherung, sondern als verantwortungsvollen Bestandteil unseres pädagogischen Handelns. Kinder benötigen Schutz, Orientierung und verlässliche Begleitung, gleichzeitig aber auch Freiräume, um eigene Erfahrungen zu sammeln, Selbstständigkeit zu entwickeln und Risiken einschätzen zu lernen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte gestalten ihre Aufsicht deshalb entwicklungsangemessen und situationsorientiert. Alter, Entwicklungsstand, Gruppensituation, räumliche Bedingungen sowie individuelle Bedürfnisse der Kinder werden dabei kontinuierlich berücksichtigt. Ziel ist es, Kinder vor Gefährdungen zu schützen, ohne ihre Eigenaktivität und Bildungsprozesse unnötig einzuschränken.

Kinder lernen Selbstständigkeit insbesondere dann, wenn sie eigene Erfahrungen machen dürfen. Deshalb schaffen wir sichere Rahmenbedingungen, in denen Kinder Verantwortung übernehmen,

Entscheidungen treffen und sich zunehmend eigenständig im Alltag orientieren können. Pädagogische Fachkräfte begleiten diese Prozesse aufmerksam, reflektiert und vorausschauend.

Klare Regeln, transparente Absprachen und eine verlässliche Tagesstruktur geben Kindern Orientierung und Sicherheit. Gleichzeitig fördern wir ein vertrauensvolles Miteinander, in dem Kinder lernen, eigene Grenzen wahrzunehmen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen sowie Gefahren altersgerecht einzuschätzen.

VI. BILDUNGSBEREICHE

Bildung findet im Alltag statt und ist nicht auf einzelne Angebote oder gezielte Lernsituationen begrenzt. Kinder lernen ganzheitlich, selbsttätig und in enger Verbindung mit ihren Erfahrungen, Beziehungen und Interessen. Aus diesem Grund verstehen wir die Bildungsbereiche der Bildungsgrundsätze NRW nicht als voneinander getrennte Themenfelder, sondern als miteinander verbundene Erfahrungsbereiche, die sich im pädagogischen Alltag gegenseitig ergänzen und durchdringen.

BEWEGUNG

Bewegung ist eine grundlegende Voraussetzung für Lernen, Gesundheit und ganzheitliche Entwicklung. Kinder erschließen sich ihre Umwelt über ihren Körper und sammeln durch Bewegung wichtige Wahrnehmungs-, Erfahrungs- und Lernerlebnisse. Motorische Aktivitäten stärken nicht nur die körperliche Entwicklung, sondern fördern ebenso Konzentration, Selbstvertrauen, Sprache und soziale Kompetenzen.

Wir schaffen vielfältige Bewegungsanlässe im Innen- und Außenbereich, die Kinder zu Aktivität, Körpererfahrung und eigenständigem Handeln anregen. Unterschiedliche Bewegungsmaterialien, freie Bewegungsräume sowie Natur- und Außenerfahrungen ermöglichen den Kindern, ihre Fähigkeiten auszuprobieren und weiterzuentwickeln.

KÖRPER, ERNÄHRUNG UND GESUNDHEIT

Kinder entwickeln bereits früh ein Bewusstsein für ihren Körper, ihre Bedürfnisse und ihr persönliches Wohlbefinden. Gesundheitsbildung umfasst dabei weit mehr als körperliche Gesundheit. Sie beinhaltet Ernährung, Bewegung, Hygiene, Ruhephasen, emotionale Stabilität sowie die Entwicklung eines positiven Selbstbildes.

Im Alltag begleiten wir die Kinder dabei, gesundheitsfördernde Gewohnheiten zu entwickeln und Verantwortung für das eigene Wohlbefinden zu übernehmen. Gemeinsame Mahlzeiten, Bewegungsangebote, Ruhezeiten sowie Gespräche über Gefühle und Bedürfnisse sind feste Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.

SPRACHE UND KOMMUNIKATION

Sprache ist der Schlüssel zur Welt und bildet die Grundlage für Bildung, Beziehung und gesellschaftliche Teilhabe. Sprachbildung findet kontinuierlich im Alltag statt – in Gesprächen, Spielsituationen, Geschichten, Liedern, Konflikten und gemeinsamen Aktivitäten.

Wir schaffen eine sprachfördernde Umgebung, hören den Kindern aufmerksam zu und ermutigen sie, ihre Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken. Dabei erleben die Kinder Sprache als wertvolles Kommunikationsmittel und entwickeln Freude am Sprechen, Zuhören und Verstehen.

Die sprachliche Entwicklung aller Kinder wird regelmäßig beobachtet und dokumentiert. Grundlage hierfür sind alltagsintegrierte Beobachtungen sowie die gesetzlich vorgesehenen Verfahren zur Sprachentwicklungsstandserhebung.

Auf Grundlage dieser Beobachtungen werden bei Bedarf individuelle Sprachförderplanungen erstellt. Die Umsetzung der Fördermaßnahmen erfolgt alltagsintegriert im pädagogischen Alltag und wird regelmäßig überprüft, dokumentiert und fortgeschrieben.

Sprachliche Bildung verstehen wir als Aufgabe aller pädagogischen Fachkräfte. Sprache wird deshalb in sämtlichen Bildungsbereichen bewusst begleitet und entwickelt.

MEHRSPRACHIGKEIT

Die Familiensprache eines Kindes ist ein wichtiger Bestandteil seiner Identität und seiner Persönlichkeitsentwicklung. Mehrsprachigkeit betrachten wir als wertvolle Ressource und besondere Kompetenz.

Wir begegnen den unterschiedlichen Familiensprachen der Kinder mit Wertschätzung und integrieren sprachliche Vielfalt bewusst in unseren pädagogischen Alltag. Kinder sollen erleben, dass ihre sprachlichen und kulturellen Hintergründe Anerkennung finden und einen selbstverständlichen Platz in unserer Gemeinschaft haben.

SOZIALE UND INTERKULTURELLE BILDUNG

Kinder lernen im täglichen Miteinander, Beziehungen aufzubauen, Unterschiede wahrzunehmen und respektvoll miteinander umzugehen. Sie entwickeln Empathie, Konfliktfähigkeit, Toleranz und Gemeinschaftssinn.

Wir fördern eine Kultur des wertschätzenden Zusammenlebens, in der Vielfalt selbstverständlich gelebt wird. Unterschiedliche Familienformen, Kulturen, Sprachen und Lebensweisen werden anerkannt und als Bereicherung erlebt. Kinder erfahren, dass jedes Kind einzigartig ist und gleichzeitig Teil einer Gemeinschaft sein kann.

MUSIK UND ÄSTHETISCHE BILDUNG

Musik, Kreativität und ästhetische Erfahrungen eröffnen Kindern vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten. Kinder entdecken Klänge, Rhythmen, Farben, Formen und Materialien und entwickeln dabei Fantasie, Kreativität und emotionale Ausdrucksfähigkeit.

Durch Singen, Musizieren, Tanzen, Gestalten und kreatives Experimentieren erhalten Kinder Raum, eigene Ideen umzusetzen und ihre Wahrnehmung zu erweitern. Ästhetische Bildung stärkt dabei sowohl kreative als auch kognitive und soziale Kompetenzen.

RELIGION UND ETHIK

Kinder setzen sich schon früh mit Fragen nach Gemeinschaft, Gerechtigkeit, Werten und dem Sinn des Zusammenlebens auseinander. Religiöse Bildung eröffnet ihnen Möglichkeiten zum Staunen, Fragenstellen und Nachdenken.

Als katholische Einrichtung vermitteln wir Werte wie Respekt, Mitgefühl, Solidarität, Toleranz und Verantwortung. Religiöse Rituale, Feste und Geschichten bieten Orientierung und schaffen Gemeinschaftserfahrungen. Gleichzeitig begegnen wir unterschiedlichen Glaubensrichtungen und Weltanschauungen mit Offenheit und Wertschätzung.

MATHEMATISCHE BILDUNG

Kinder begegnen mathematischen Zusammenhängen täglich im Spiel und im Alltag – beispielsweise beim Bauen, Sortieren, Vergleichen, Zählen, Wiegen oder Messen. Dabei entwickeln sie erste Vorstellungen von Mengen, Formen, Größen und Mustern.

Wir greifen diese Alltagserfahrungen auf und schaffen spielerische Lernanreize, die mathematisches Denken fördern. Kinder erhalten die Möglichkeit, eigene Lösungswege zu entdecken und mathematische Zusammenhänge aktiv zu erforschen.

NATURWISSENSCHAFT UND TECHNIK

Kinder sind von Natur aus neugierig und möchten ihre Umwelt verstehen. Sie beobachten, experimentieren, vergleichen und entwickeln eigene Erklärungen für alltägliche Phänomene.

Wir unterstützen diese natürliche Entdeckerfreude durch alltagsnahe Experimente, Beobachtungen und technische Erfahrungsräume. Kinder erhalten Zeit und Raum, Fragen zu stellen, Zusammenhänge zu erforschen und eigene Erfahrungen mit Naturwissenschaft und Technik zu sammeln.

ÖKOLOGIE

Wir wünschen uns für alle Kinder, dass sie ihre Umwelt mit allen Sinnen erleben und früh ein Bewusstsein für Natur, Nachhaltigkeit und verantwortungsvolles Handeln entwickeln. Ökologische Bildung bedeutet für uns, Kindern einen achtsamen und wertschätzenden Umgang mit Pflanzen, Tieren, Ressourcen und Lebensräumen zu vermitteln.

Durch Naturerfahrungen, Gartenprojekte sowie das Beobachten von Tieren und Pflanzen erleben Kinder ökologische Zusammenhänge unmittelbar im Alltag. Themen wie Mülltrennung, Ressourcenschonung oder der bewusste Umgang mit Lebensmitteln werden kindgerecht aufgegriffen und praktisch erfahrbar gemacht. Dadurch entwickeln Kinder erste Grundlagen für nachhaltiges Denken und Handeln.

MEDIEN

Kinder wachsen heute selbstverständlich in einer von Medien geprägten Lebenswelt auf. Medienbildung bedeutet daher, Kinder altersgerecht und verantwortungsvoll an unterschiedliche Medienformen heranzuführen und sie in ihrer Medienkompetenz zu stärken.

Wir verstehen Medien nicht ausschließlich als digitale Geräte, sondern auch als Bücher, Bilder, Musik, Sprache und kreative Ausdrucksformen. Kinder erhalten die Möglichkeit, Medien aktiv, kreativ und reflektiert zu nutzen. Dabei begleiten wir sie darin, Inhalte wahrzunehmen, Fragen zu stellen und einen bewussten Umgang mit Medien zu entwickeln.

Aus unserem pädagogischen Verständnis heraus lassen sich die einzelnen Bildungsbereiche nicht isoliert voneinander betrachten. Kinder lernen ganzheitlich – im Spiel, in Beziehungen, im Alltag und durch eigene Erfahrungen. Genau hier setzt unsere pädagogische Arbeit an: Wir greifen die Interessen, Themen und Fragen der Kinder auf und gestalten daraus individuelle, entwicklungsfördernde Bildungsprozesse, die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit stärken und begleiten.

VII. KINDER- UND GEWALTSCHUTZ

Der Schutz von Kindern stellt einen grundlegenden Bestandteil des pädagogischen Handelns dar und ist Ausdruck der professionellen Verantwortung unserer Bildungseinrichtungen. Kinder haben Anspruch auf Schutz, Sicherheit, Beteiligung sowie eine gewaltfreie Entwicklung. Kinderschutz wird daher nicht als Einzelmaßnahme, sondern als übergreifendes Prinzip verstanden, das sämtliche Arbeitsprozesse und den Alltag in der Einrichtung bestimmt.

Die pädagogische Arbeit orientiert sich an gesetzlichen Rahmenbedingungen, fachlichen Standards und verbindlichen Schutzstrukturen. Wesentliche Grundlagen hierfür bilden unter anderem das SGB VIII sowie die Präventionsrichtlinien des Bistums Münster. Der institutionelle Schutzauftrag wird von allen Mitarbeitenden aktiv umgesetzt und kontinuierlich reflektiert.

Zentrale Elemente der Schutzmaßnahmen sind verpflichtende Präventionsschulungen für alle Mitarbeitenden, die zum Beispiel Themen wie Kindeswohlgefährdung, Grenzverletzungen, Machtmissbrauch und professionelles Nähe-Distanz-Verhalten abdecken. Zudem ist die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses für alle Beschäftigten obligatorisch.

Die Implementierung und kontinuierliche Anwendung von Gewalt- und Schutzkonzepten erfolgt verbindlich im pädagogischen Alltag. Regelmäßige sowie anlassbezogene Risikoanalysen dienen der frühzeitigen Identifikation potenzieller Gefährdungssituationen und der gezielten Weiterentwicklung bestehender Schutzmaßnahmen. Räumlichkeiten, Abläufe, Kommunikationsstrukturen und pädagogische Situationen werden fortlaufend evaluiert.

Transparente Verfahrenswege im Umgang mit Verdachtsfällen gemäß § 8a SGB VIII gewährleisten Handlungssicherheit für die Mitarbeitenden und ein verantwortungsvolles Vorgehen zum Wohl der Kinder. Bei Bedarf erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit besonders qualifizierten Fachkräften sowie Beratungsstellen zur professionellen Einschätzung und Unterstützung.

Das sexualpädagogische Konzept ist integraler Bestandteil des Schutzkonzepts. Kinder werden unter Berücksichtigung ihres Alters und Entwicklungsstands in ihrer Körperwahrnehmung, ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Fähigkeit zur Abgrenzung gestärkt. Eine achtsame Alltagskultur im Umgang mit Nähe, Distanz und Intimsphäre wird gepflegt.

Kinderschutz manifestiert sich insbesondere in der bewussten Gestaltung des pädagogischen Alltags und der Sensibilität im täglichen Umgang, etwa bei Wickelsituationen, pflegerischen Tätigkeiten oder Rückzugsmöglichkeiten. Die individuellen Grenzen der Kinder werden respektiert und beachtet, sodass ihre Bedürfnisse wahrgenommen und ihr Recht auf Mitbestimmung und Schutz gewährleistet werden.

Kinder werden altersgerecht darin unterstützt, eigene Gefühle und Grenzen zu erkennen und zu kommunizieren. Hierzu gehören Leitsätze wie:



Diese Haltung trägt dazu bei, das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken, ihre Wahrnehmung eigener Grenzen zu schärfen und ihnen Handlungsoptionen in belastenden Situationen aufzuzeigen.

Das Ziel besteht darin, Kindern verlässliche Beziehungen, klare Strukturen und eine vertrauensvolle Umgebung zu bieten, in der sie geschützt und wertgeschätzt aufwachsen können. Kinderschutz ist kein statisches Konstrukt, sondern ein fortlaufender, gemeinsamer Prozess, der Aufmerksamkeit, fachliche Kompetenz und Engagement aller Beteiligten voraussetzt.

Eine sichere, gesundheitsfördernde und inspirierende Umgebung bildet die Grundlage für erfolgreiche Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Träger und Leitungen sorgen dafür, dass alle personellen, organisatorischen und räumlichen Voraussetzungen gesetzeskonform geschaffen und auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt werden.

Hierzu zählen die Einhaltung des Personalschlüssels, klare Zuständigkeiten, etablierte Vertretungsregelungen sowie kontinuierliche Reflexion und Weiterentwicklung im Team. Alle sicherheitsrelevanten Aspekte werden regelmäßig überprüft und in Gefährdungsbeurteilungen, Schutzmaßnahmen und Qualitätsentwicklungsprozesse integriert.

Die Einrichtungen setzen auf eine sichere Material- und Raumgestaltung, strukturierte Ablaufplanung sowie eine durchdachte Organisation des pädagogischen Tagesablaufs. So entstehen Bildungsräume, die Kinder zur Bewegung, Entdeckung, Kreativität und Eigenständigkeit motivieren.

VERFAHREN NACH § 47 SGB VIII

Die Gewährleistung des Kindeswohls sowie der ordnungsgemäße Betrieb der Einrichtung erfordern einen transparenten und verbindlichen Umgang mit besonderen Ereignissen und Entwicklungen. Deshalb sind die gesetzlichen Meldepflichten gemäß § 47 SGB VIII fester Bestandteil unseres Schutzsystems.

Alle Mitarbeitenden sind verpflichtet, Beobachtungen, Vorkommnisse oder Entwicklungen, die geeignet sein könnten, das Wohl von Kindern zu beeinträchtigen oder den Betrieb der Einrichtung wesentlich zu beeinflussen, unverzüglich der Einrichtungsleitung mitzuteilen. Die Leitung prüft gemeinsam mit dem Träger Art, Umfang und Relevanz des Ereignisses und entscheidet über erforderliche Maßnahmen sowie die notwendige Information des zuständigen Landesjugendamtes.

Zu den meldepflichtigen Ereignissen können insbesondere zählen:

- ✖ Gefährdungen des Kindeswohls;
- ✖ erhebliche Grenzverletzungen oder Gewaltvorfälle;
- ✖ Verdachtsfälle von körperlicher, psychischer oder sexualisierter Gewalt;
- ✖ schwere Unfälle oder sicherheitsrelevante Ereignisse;
- ✖ wesentliche personelle Ausfälle mit Auswirkungen auf den Betrieb;
- ✖ schwerwiegende Beschwerden;
- ✖ strafrechtlich relevante Vorkommnisse;
- ✖ sonstige Ereignisse, die geeignet sind, das Wohl von Kindern oder die Funktionsfähigkeit der Einrichtung zu gefährden.

Alle Vorfälle werden nachvollziehbar dokumentiert, ausgewertet und im Rahmen der Qualitätsentwicklung reflektiert. Ziel ist es, aus Ereignissen zu lernen, Risiken zu minimieren und den Schutz der Kinder kontinuierlich weiterzuentwickeln.

VERHINDERUNG VON MACHTMISSBRAUCH

Die Verhinderung von Machtmissbrauch stellt einen zentralen Bestandteil unseres Kinderschutzverständnisses dar. Pädagogische Beziehungen sind grundsätzlich durch ein Ungleichgewicht von Verantwortung, Wissen und Entscheidungsmöglichkeiten geprägt. Daraus ergibt sich für alle Mitarbeitenden die besondere Verpflichtung, ihre Handlungsmacht verantwortungsvoll, transparent und fachlich reflektiert einzusetzen.

Wir schaffen Strukturen, die Machtmissbrauch vorbeugen und die Rechte der Kinder stärken. Hierzu gehören insbesondere:

- ✖ eine konsequente Beteiligung der Kinder an Entscheidungen;
- ✖ altersgerechte Beschwerdeverfahren;
- ✖ transparente Regeln und Abläufe;
- ✖ regelmäßige Reflexions- und Fallbesprechungen;
- ✖ das Vier-Augen-Prinzip in sensiblen Situationen;
- ✖ verbindliche Verhaltensstandards für alle Mitarbeitenden;
- ✖ regelmäßige Fortbildungen zu Kinderschutz, Grenzachtung und professioneller Beziehungsgestaltung.

Kinder werden darin unterstützt, ihre Gefühle wahrzunehmen, eigene Grenzen zu formulieren und Unterstützung einzufordern. Sie erleben, dass ihre Meinung gehört wird und Beschwerden ernst genommen werden. Eine offene Fehler-, Feedback- und Beschwerdekultur unterstützt zusätzlich die Prävention von Machtmissbrauch.

SCHUTZ VON KINDERN MIT BEHINDERUNG ODER DROHENDER BEHINDERUNG GEMÄSS § 37A SGB IX

Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung haben einen besonderen Anspruch auf Schutz, Beteiligung und uneingeschränkte Teilhabe. Entsprechend den Anforderungen des § 37a SGB IX berücksichtigen wir individuelle Schutzbedarfe in besonderer Weise.

Unsere Schutzmaßnahmen orientieren sich an den individuellen Voraussetzungen, Kommunikationsmöglichkeiten und Unterstützungsbedarfen der Kinder. Beschwerde- und Beteiligungsverfahren werden barrierearm gestaltet und so angepasst, dass sie für alle Kinder zugänglich und verständlich sind.

Bei erhöhten Schutzbedarfen arbeiten wir eng mit Familien, therapeutischen Diensten, Frühförderstellen sowie weiteren Fachkräften zusammen. Individuelle Risiken werden im Rahmen unserer Risikoanalysen berücksichtigt und bei der Gestaltung pädagogischer Prozesse einbezogen. Ziel ist es,

Benachteiligungen, Ausgrenzungen, Grenzverletzungen und Gewalt wirksam vorzubeugen und allen Kindern eine sichere Entwicklung zu ermöglichen.

**KINDERSCHUTZ IST KEIN PAPIER!
ES IST HALTUNG, PRÄSENZ UND VERANTWORTUNG.**

VIII. BEOBACHTUNG, DOKUMENTATION UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG

Jedes Kind entwickelt sich individuell und in seinem eigenen Tempo. Entwicklungs- und Bildungsprozesse verlaufen dabei vielfältig und werden von den persönlichen Interessen, Fähigkeiten, Erfahrungen und Lebensbedingungen des Kindes geprägt. Um Kinder in ihrer Entwicklung professionell begleiten und unterstützen zu können, beobachten wir sie kontinuierlich, ressourcenorientiert und mit einer wertschätzenden Haltung im pädagogischen Alltag.

Unsere Beobachtungen dienen dazu, die Persönlichkeit des Kindes ganzheitlich wahrzunehmen sowie Interessen, Stärken, Bedürfnisse und individuelle Entwicklungsschritte zu erkennen. Auf dieser Grundlage gestalten wir pädagogische Angebote und Lernumgebungen gezielt und orientieren uns an den aktuellen Themen und Entwicklungsaufgaben der Kinder. Dabei steht nicht der Vergleich mit anderen Kindern im Vordergrund, sondern die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes.

Die Beobachtung erfolgt alltagsintegriert und begleitet die Kinder in unterschiedlichen Situationen des täglichen Miteinanders – im Spiel, bei Gesprächen, in sozialen Interaktionen, bei Bewegungsaktivitäten oder kreativen Prozessen. Dadurch erhalten wir ein umfassendes Bild von den Fähigkeiten, Interessen und Lernwegen der Kinder.

Zur gezielten Begleitung der sprachlichen Entwicklung nutzen wir unter anderem das BaSiK-Sprachentwicklungsverfahren. Dieses unterstützt uns dabei, sprachliche Kompetenzen differenziert wahrzunehmen und die sprachliche Bildung der Kinder alltagsnah und individuell zu fördern.

Ergänzend zur Bildungsdokumentation führen wir entsprechend der gesetzlichen Vorgaben regelmäßige Entwicklungsstandserhebungen mit anerkannten und standardisierten Verfahren durch. Diese dienen dazu, Entwicklungsverläufe differenziert wahrzunehmen, individuelle Unterstützungsbedarfe frühzeitig zu erkennen und Bildungsprozesse gezielt zu begleiten.

Die Ergebnisse der Entwicklungsstandserhebungen fließen in die individuelle Bildungs- und Entwicklungsbegleitung ein und werden in Entwicklungsgesprächen mit den Eltern gemeinsam reflektiert.

Entwicklungsdokumentationen halten wichtige Beobachtungen, Lernfortschritte und Entwicklungsschritte fest. Sie ermöglichen eine kontinuierliche Reflexion pädagogischer Prozesse und schaffen eine verlässliche Grundlage für die individuelle Begleitung der Kinder. Ergänzend dazu nimmt die Portfolioarbeit einen wichtigen Stellenwert ein. In den Portfolios werden Bildungsprozesse, Erlebnisse und persönliche Entwicklungsschritte der Kinder sichtbar gemacht. Die Kinder erleben dadurch Wertschätzung für ihr Lernen und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für ihre eigenen Fähigkeiten und Fortschritte.

Regelmäßige Teamreflexionen unterstützen den fachlichen Austausch innerhalb des pädagogischen Teams. Beobachtungen werden gemeinsam betrachtet, pädagogische Handlungsschritte abgestimmt und individuelle Unterstützungsbedarfe reflektiert. Dadurch sichern wir eine professionelle und ganzheitliche Begleitung der Kinder.

Ein transparenter Austausch mit den Eltern ist für uns ein wesentlicher Bestandteil der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen informieren wir Familien über Beobachtungen, Entwicklungsprozesse und Lernfortschritte ihrer Kinder. Gleichzeitig erhalten Eltern Raum, eigene Wahrnehmungen einzubringen und gemeinsam mit uns Entwicklungswege zu begleiten.

Dokumentation verstehen wir als sichtbar gemachte Bildungsbegleitung. Sie macht Lern- und Entwicklungsprozesse nachvollziehbar, stärkt die Selbstwahrnehmung und das Selbstbewusstsein der Kinder und schafft eine wertvolle Grundlage für den Austausch zwischen Einrichtung und Familie. Dabei steht stets die wertschätzende Begleitung individueller Bildungswege im Mittelpunkt – nicht die Bewertung des Kindes.

**DOKUMENTATION DIENT DER STÄRKUNG DER KINDER.
NICHT IHRER BEWERTUNG.**

IX. GESTALTUNG VON ÜBERGÄNGEN (TRANSITIONEN)

Übergänge sind wichtige Entwicklungsetappen im Leben eines Kindes. Sie bringen oft Veränderungen, neue Herausforderungen und unbekannte Situationen mit sich. Dies kann sowohl Freude als auch Unsicherheit hervorrufen. Gleichzeitig bieten Übergänge wertvolle Möglichkeiten für persönliches Wachstum, den Aufbau von Selbstvertrauen und das Erlernen sozialer sowie emotionaler Fähigkeiten. Daher legen wir besonderen Wert auf eine einfühlsame Gestaltung dieser Phasen in unserer pädagogischen Arbeit.

Unser Anliegen ist es, Kinder und ihre Familien während solcher Veränderungen verlässlich, sensibel und individuell zu begleiten. Dabei richten wir uns nach den Bedürfnissen und dem Lerntempo jedes einzelnen Kindes. Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind, Familie und pädagogischen Fachkräften bildet dabei das Fundament für einen erfolgreichen Übergang.

Insbesondere der Start in die Kindertageseinrichtung hat eine zentrale Bedeutung. Wir orientieren uns dabei in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell: Durch eine schrittweise und individuelle Eingewöhnungszeit erhält das Kind die Möglichkeit, Vertrauen zu den Fachkräften aufzubauen, die neue Umgebung zu entdecken und sich in seiner eigenen Geschwindigkeit mit der neuen Situation vertraut zu machen. Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern gibt zusätzliche Sicherheit und erleichtert einen sanften Einstieg in den Alltag der Kita.

Ebenso betreuen wir bewusst weitere Übergänge, etwa beim Wechsel in altershomogene Gruppen oder neue Bereiche. Kinder bekommen ausreichend Zeit, um neue Räume, Abläufe und Bezugspersonen kennenzulernen. Mit vorbereitenden Gesprächen, gemeinsamen Aktivitäten und gewohnten Ritualen ermöglichen wir Orientierung und unterstützen ein positives Erleben von Veränderungen.

Der Übertritt von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule stellt einen besonders wichtigen Schritt dar, den wir intensiv begleiten. Unser Ziel ist es, die Kinder bestmöglich emotional, sozial und lernbezogen auf diesen neuen Lebensabschnitt vorzubereiten. Wir arbeiten dazu eng mit den Familien und der kooperierenden Grundschule zusammen. Die Zusammenarbeit erfolgt auf Grundlage verbindlicher Kooperationsstrukturen. Hierzu gehören gemeinsame Gespräche, gegenseitige Hospitationen, abgestimmte Übergangsangebote, Informationsveranstaltungen für Familien sowie ein regelmäßiger fachlicher Austausch zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule. Gemeinsame Projekte, Besuche, Gespräche und kontinuierlicher Austausch fördern einen gelungenen Übergang und schaffen Verbindung zwischen Kita und Schule.

Für uns basiert eine gelungene Begleitung von Übergängen auf Beziehung, Vertrauen und Verlässlichkeit. Feste Bezugspersonen, transparente Strukturen und sich wiederholende Rituale geben Kindern Halt und stärken ihr Sicherheitsgefühl. Ebenso achten wir darauf, individuelle Bedürfnisse wahrzunehmen und Übergangsphasen möglichst stressarm und positiv zu gestalten.

Durch achtsame und professionelle Begleitung erleben Kinder Veränderungen nicht als Überforderung, sondern als Chancen für neue Erfahrungen, Kompetenzzuwachs und persönliches Wachstum.

Besonderes Augenmerk legen wir auf die Übergänge zwischen Familie und Einrichtung. Bring- und Abholsituationen gestalten wir bewusst, um Kindern Sicherheit und Orientierung durch verlässliche Beziehungen zu geben.

Die Aufsichtspflicht beginnt grundsätzlich mit der persönlichen Übergabe an eine pädagogische Fachkraft und endet mit der Übergabe an eine berechtigte Abholperson. Absprachen zu abholberechtigten Personen oder zu besonderen Situationen werden transparent dokumentiert und regelmäßig mit den Familien abgestimmt.

Gerade in Übergangssituationen legen wir Wert auf klare Kommunikation, eindeutige Zuständigkeiten und eine sorgfältige Begleitung der Kinder. So sorgen wir für Sicherheit und vermeiden Missverständnisse oder Unsicherheiten an den Schnittstellen zwischen Familie und Fachkräften.

**ÜBERGÄNGE SIND CHANCEN FÜR WACHSTUM.
MIT VERTRAUEN, ORIENTIERUNG UND VERLÄSSLICHEN BEZIEHUNGEN
WERDEN AUS VERÄNDERUNGEN NEUE MÖGLICHKEITEN.**

X. RAUMGESTALTUNG IM PÄDAGOGISCHEN KONTEXT

Räume spielen für Kinder eine zentrale Rolle und beeinflussen ihr Lernen, Verhalten, Wohlbefinden und ihre Entwicklung auf vielfältige Weise. Sie bieten Orientierung und Sicherheit und bestimmen maßgeblich die Atmosphäre des gemeinsamen Alltags. Deshalb betrachten wir die Raumgestaltung als einen elementaren Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit: Räume sind weit mehr als nur funktionale Orte – sie werden zu lebendigen Bildungs- und Entwicklungsräumen, die die Eigenständigkeit sowie die natürliche Neugier der Kinder fördern.

Unsere Raumkonzepte orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsständen der Kinder. Die Umgebung ist so gestaltet, dass sie zum Forschen, Spielen und eigenständigen Lernen einlädt. Unterschiedliche Bildungsbereiche eröffnen vielseitige Erfahrungen und ermutigen die Kinder, spielerisch neue Fähigkeiten zu erwerben. Wir achten auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Struktur, Offenheit und Geborgenheit.

Bewegungsfreiheit und Sinneserfahrungen gehören fest zu unserem Raumkonzept. Den Kindern steht ausreichend Platz zur Verfügung, um ihren Körper wahrzunehmen, sich aktiv auszuprobieren und die Umgebung mit allen Sinnen zu entdecken. Verschiedene Materialien, flexible Spielmöglichkeiten und bewegungsfreundliche Strukturen regen Kreativität, Motorik und Eigeninitiative an.

Ebenso wichtig ist es uns, Rückzugsorte und Ruhebereiche einzurichten. Hier finden die Kinder Momente der Entspannung und Sicherheit und können sich ungestört zurückziehen, um Erlebtes zu verarbeiten oder zur Ruhe zu kommen. Das Gleichgewicht von Aktivität und Entspannung fördert das emotionale Wohlbefinden.

Auch soziale Begegnungen und gemeinsames Lernen haben in unseren Räumen einen hohen Stellenwert. Verschiedene Aktions- und Spielbereiche laden zur Kommunikation, Zusammenarbeit und zum gemeinsamen Entdecken ein. Dabei entwickeln die Kinder soziale Kompetenzen, lernen Konflikte zu lösen und übernehmen Verantwortung in der Gruppe.

Ein weiterer Fokus liegt darauf, Selbstständigkeit und Mitbestimmung zu ermöglichen. Materialien sind offen zugänglich und übersichtlich angeordnet, sodass Kinder eigene Entscheidungen treffen und ihre Interessen verfolgen können. Die Kinder gestalten ihre Umgebung aktiv mit und erleben Selbstwirksamkeit im Alltag.

Nicht zuletzt begreifen wir auch unsere Außenbereiche als bedeutende Bildungs- und Erfahrungsräume. Natur erleben, Bewegung und freies Spiel stehen hier im Mittelpunkt. Die Kinder können ihre Umwelt erkunden, motorische Fähigkeiten erweitern und wichtige Gemeinschaftserfahrungen sammeln. Der Aufenthalt in der Natur unterstützt Kreativität, Wahrnehmung und soziales Lernen ebenso wie die körperliche Entwicklung.

Mit einer bewusst gestalteten Umgebung schaffen wir Orte, in denen Kinder sich wohlfühlen, selbst aktiv werden und ihre individuelle Entwicklung entfalten können.

**DRINNEN UND DRAUBEN WERDEN BEWUSST ALS
LERN- UND ERFAHRUNGSRÄUME GESTALTET.**

XI. ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSPARTNERSCHAFT

Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Familien bildet die zentrale Basis für eine erfolgreiche Bildungs-, Entwicklungs- und Erziehungsbegleitung der Kinder. Eltern und Erziehungsberechtigte sind maßgebliche Bezugspersonen und verfügen über fundierte Kenntnisse hinsichtlich der Persönlichkeit, Bedürfnisse, Interessen und Lebensumstände ihres Kindes. Unsere

Einrichtungen verstehen sich daher als ergänzende und unterstützende Bildungsorte, die gemeinsam mit den Familien Verantwortung für die Entwicklung und das Wohlergehen der Kinder übernehmen.

Durch unterschiedliche Buchungsmodelle, feste Bildungsangebote am Nachmittag sowie verlässliche Betreuungsstrukturen unterstützen wir Familien bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Gleichzeitig achten wir darauf, dass die Bedürfnisse der Kinder nach Orientierung, Kontinuität und verlässlichen Beziehungen gewahrt bleiben.

Im Zentrum unseres pädagogischen Handelns steht eine respektvolle Erziehungspartnerschaft, die durch gegenseitiges Vertrauen, Offenheit und Wertschätzung geprägt ist. Wir begegnen allen Familien ungeachtet ihrer Herkunft, Kultur, Religion oder Lebensform mit Anerkennung und vorurteilsfreier Haltung. Unterschiedliche familiäre Konstellationen und Lebensrealitäten betrachten wir als Bereicherung für unsere Gemeinschaft.

Die Zusammenarbeit mit Familien erfolgt transparent, dialogorientiert sowie ressourcen- und lösungsorientiert. Ein kontinuierlicher Austausch ermöglicht es, Entwicklungsverläufe der Kinder gemeinsam zu begleiten, individuelle Bedürfnisse frühzeitig zu erkennen und das pädagogische Handeln darauf abzustimmen. Hierbei legen wir besonderen Wert auf offene Kommunikation, um gegenseitiges Verständnis, Vertrauen und Verbindlichkeit zu fördern.

Wir gestalten Informations-, Beratungs- und Entwicklungsgespräche möglichst barrierearm und verständlich. Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf werden bei Bedarf darin begleitet, geeignete Kommunikationshilfen oder Dolmetschmöglichkeiten in Anspruch zu nehmen, um eine gleichberechtigte Beteiligung am Bildungs- und Erziehungsprozess zu ermöglichen.

Der Kontakt zu den Familien ist vielfältig und fest im pädagogischen Alltag verankert. An unserem Info-Point, der jeweils im Eingangsbereich der Einrichtung zu finden ist, können schnell und unkompliziert Infos und organisatorische Belange abgesprochen werden. Tür-und-Angel-Gespräche bieten einen niederschweligen Austausch zu aktuellen Ereignissen, individuellen Bedürfnissen oder besonderen Situationen des Kindes. In regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen wird die Entwicklung des Kindes reflektiert, Beobachtungen werden geteilt und individuelle Fördermöglichkeiten besprochen.

Elternabende und Informationsveranstaltungen dienen dem Wissenstransfer, organisatorischen Absprachen sowie dem Austausch unter den Eltern. Diese Formate fördern die Transparenz und stärken die Kooperation zwischen Familien und Einrichtung.

Über den Elternrat und weitere Gremien erhalten Eltern die Möglichkeit, aktiv am Alltag der Kindertageseinrichtung teilzunehmen und an wichtigen Entscheidungsprozessen mitzuwirken. Eine gelebte Beteiligungskultur fördert das Gemeinschaftsgefühl und unterstützt die Identifikation mit der Einrichtung.

Familienprojekte, Feste und gemeinsame Aktivitäten schaffen wertvolle Begegnungsanlässe und fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Einrichtung. Kinder erleben hierdurch, wie Familie und Kita kooperieren und gemeinsam den Alltag gestalten.

Darüber hinaus verstehen wir uns als Ansprechpartner für Familien in unterschiedlichen Lebenslagen. Wir bieten Beratung und Begleitung an und vermitteln bei Bedarf weiterführende Unterstützungsangebote sowie Kontakte zu Fachberatungsstellen.

Eine professionelle Erziehungspartnerschaft bietet Kindern Sicherheit, Orientierung und Kontinuität. Durch einen regelmäßigen und konstruktiven Austausch zwischen Familie und Einrichtung erfahren Kinder Verlässlichkeit, Wertschätzung und gezielte Unterstützung in ihrer Entwicklung.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Familien ist zudem ein wesentlicher Bestandteil des Kinderschutzes. Die pädagogischen Fachkräfte beraten und unterstützen Familien und gewährleisten einen transparenten, wertschätzenden und lösungsorientierten Dialog.

Insbesondere bei Fragestellungen bezüglich Selbstständigkeit, Entwicklungsprozessen, Übergängen oder spezifischen Unterstützungsbedarfen agieren wir als kompetente Ansprechpersonen und kooperative Partner. Gemeinsam mit den Familien entwickeln wir tragfähige Lösungen, welche die Bedürfnisse, den Schutz und die Entwicklung der Kinder berücksichtigen.

Unser Schutzauftrag umfasst neben der Prävention von Kindeswohlgefährdungen insbesondere auch die Förderung von Partizipation, emotionaler Sicherheit, stabilen Beziehungen und einer respektvollen Umgangskultur.

**FAMILIEN SIND WERTVOLLE EXPERTEN IHRER KINDER.
WIR ERGÄNZEN, BEGLEITEN UND STÄRKEN.**

XII. UNSER SOZIALRAUM ALS NETZWERK

Unsere Einrichtung versteht sich als aktiver Teil eines vernetzten sozialen und pädagogischen Umfeldes. Eine vertrauensvolle und kontinuierliche Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern bildet dabei eine wichtige Grundlage für die ganzheitliche Begleitung und Förderung der Kinder sowie die Unterstützung ihrer Familien. Durch den regelmäßigen fachlichen Austausch entstehen wertvolle Impulse, die unsere pädagogische Arbeit bereichern und den Kindern vielfältige Erfahrungs- und Lernräume eröffnen.

Mit den Kirchengemeinden pflegen wir eine enge und lebendige Kooperation. Gemeinsame Projekte, religiöse Feste, Gottesdienste sowie jahreszeitliche Veranstaltungen ermöglichen den Kindern, Gemeinschaft, Werteorientierung und kulturelle Traditionen auf altersgerechte Weise zu erleben. Dabei stehen Offenheit, gegenseitiger Respekt und die Vermittlung sozialer Verantwortung im Mittelpunkt.

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützt einen gelingenden Übergang vom Kindergarten in die Schule. Durch regelmäßigen Austausch, gemeinsame Aktionen sowie Besuche und Hospitationen schaffen wir für die Kinder Kontinuität und Sicherheit beim Wechsel in den neuen Lebensabschnitt. Ziel ist es, die Kinder bestmöglich auf die schulischen Anforderungen vorzubereiten und ihre individuellen Kompetenzen frühzeitig zu stärken.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist zudem die Kooperation mit Fachstellen wie Frühförderung, Logopädie und Ergotherapie. Im engen Austausch mit den jeweiligen Fachkräften können

Entwicklungsprozesse der Kinder individuell begleitet und gezielte Unterstützungsangebote abgestimmt werden. So schaffen wir gemeinsam optimale Voraussetzungen für eine ganzheitliche Förderung und Teilhabe.

Auch mit dem Jugendamt sowie verschiedenen Beratungsstellen arbeiten wir vertrauensvoll zusammen. Diese Kooperation ermöglicht eine fachlich fundierte Unterstützung von Familien in unterschiedlichen Lebenssituationen. Durch kurze Kommunikationswege und eine konstruktive Zusammenarbeit können Hilfen frühzeitig initiiert und passgenau gestaltet werden.

Darüber hinaus pflegen wir vielfältige Kontakte zu örtlichen Vereinen, der Feuerwehr, den Landfrauen sowie Seniorenhäusern. Durch gemeinsame Projekte und generationsübergreifende Begegnungen erleben die Kinder ihre Region als lebendigen Sozialraum. Sie sammeln wertvolle Erfahrungen in den Bereichen Gemeinschaft, Engagement, Tradition und gesellschaftliches Miteinander. Besuche, Aktionen und Veranstaltungen fördern dabei sowohl soziale Kompetenzen als auch die Verbundenheit mit dem eigenen Lebensumfeld.

Die Kooperation mit Familienbildungsstätten ergänzt unsere pädagogische Arbeit durch zusätzliche Bildungs- und Beratungsangebote für Familien. Eltern erhalten die Möglichkeit, an Informationsveranstaltungen, Kursen und Austauschformaten teilzunehmen, wodurch Erziehungspartnerschaft gestärkt und Familien im Alltag unterstützt werden.

**SO ENTSTEHT EIN TRACFÄHIGES NETZWERK
FÜR KINDER UND FAMILIEN.**

XIII. QUALITÄTSMANAGEMENT

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit entwickelt sich kontinuierlich weiter und basiert auf einem professionellen, reflektierten und wertschätzenden Miteinander. Dabei verstehen wir Qualität nicht als festen Zustand, sondern als fortlaufenden Prozess, der durch regelmäßige Weiterentwicklung, fachlichen Austausch und gemeinsame Verantwortung getragen wird.

Ein zentraler Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung sind regelmäßige Teamgespräche sowie gemeinsame Reflexionsprozesse. In einem offenen und konstruktiven Austausch werden pädagogische Situationen, organisatorische Abläufe sowie aktuelle Herausforderungen gemeinsam betrachtet und weiterentwickelt. Unterschiedliche Perspektiven innerhalb des Teams ermöglichen dabei eine professionelle Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit und fördern eine einheitliche pädagogische Haltung.

Durch kontinuierliche Fortbildungen und Präventionsschulungen erweitern die Mitarbeitenden ihre fachlichen Kompetenzen und bleiben stets auf dem aktuellen Stand pädagogischer, gesetzlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen. Themen wie Kinderschutz, Inklusion, Kommunikation, Gesundheitsförderung oder frühkindliche Bildung werden regelmäßig aufgegriffen und in die praktische Arbeit integriert. So sichern wir eine moderne und fachlich fundierte pädagogische Begleitung der Kinder.

Supervisionen und Hospitationen bieten zusätzliche Möglichkeiten zur professionellen Weiterentwicklung. Sie schaffen Raum für fachliche Beratung, Selbstreflexion und neue Impulse im pädagogischen Alltag. Gleichzeitig fördern Hospitationen den kollegialen Austausch sowie den Blick über die eigene Einrichtung hinaus und unterstützen die kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität.

Die enge Begleitung durch die Verbundleitung in ihrer Funktion als Trägervertretung stellt einen weiteren wichtigen Baustein unserer Qualitätsarbeit dar. Durch regelmäßige Gespräche, fachliche Unterstützung und gemeinsame Entwicklungsprozesse wird die Arbeit der Einrichtung kontinuierlich begleitet und gestärkt. Dabei stehen sowohl die pädagogische Qualität als auch die organisatorischen Rahmenbedingungen im Fokus.

Transparente und dokumentierte Prozesse sorgen für Verlässlichkeit und Orientierung im Alltag. Wichtige Abläufe, pädagogische Standards sowie Vereinbarungen werden nachvollziehbar festgehalten und regelmäßig überprüft. Dies schafft Klarheit innerhalb des Teams und unterstützt eine professionelle und einheitliche Arbeitsweise.

Unsere pädagogische Konzeption wird in regelmäßigen Abständen überprüft, reflektiert und an aktuelle Entwicklungen angepasst. Gesellschaftliche Veränderungen, neue wissenschaftliche Erkenntnisse sowie die Bedürfnisse der Kinder und Familien fließen dabei kontinuierlich in die Weiterentwicklung unserer Arbeit ein. So bleibt unsere pädagogische Ausrichtung lebendig, zeitgemäß und praxisnah.

Qualitätsentwicklung umfasst für uns die regelmäßige Überprüfung pädagogischer Prozesse, insbesondere in den Bereichen Sprachbildung, Bildungsdokumentation, Entwicklungsbegleitung, Partizipation, Beschwerdeverfahren, Kinderschutz und Erziehungspartnerschaft.

Die Ergebnisse aus Teamreflexionen, Elternbefragungen, Kinderbefragungen, Entwicklungsdokumentationen sowie internen Evaluationen fließen systematisch in die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und der Konzeption ein.

Dadurch stellen wir sicher, dass unsere pädagogische Qualität den aktuellen fachlichen, gesellschaftlichen und gesetzlichen Anforderungen entspricht und kontinuierlich weiterentwickelt wird.

Darüber hinaus trägt die enge Verbundarbeit mit anderen Einrichtungen und Kooperationspartnern wesentlich zur Qualitätssicherung bei. Der fachliche Austausch innerhalb des Netzwerkes eröffnet neue Perspektiven, stärkt gemeinsame Standards und ermöglicht ein gegenseitiges Lernen voneinander.

Durch diese vielfältigen Maßnahmen schaffen wir eine verlässliche Grundlage für hochwertige pädagogische Arbeit und eine Umgebung, in der sich Kinder, Familien und Mitarbeitende gleichermaßen wohl und unterstützt fühlen.

REGELMÄSSIGE MITARBEITENDENGESPRÄCHE

Zur Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität finden regelmäßig strukturierte Mitarbeitendengespräche zwischen Einrichtungsleitung und Mitarbeitenden statt. Diese Gespräche bilden einen festen Bestandteil unserer Personal- und Qualitätsentwicklung.

Neben fachlichen Fragestellungen werden insbesondere folgende Themen berücksichtigt:

- ✖ Umsetzung des pädagogischen Konzeptes;
- ✖ Reflexion der beruflichen Rolle;
- ✖ Zusammenarbeit im Team;
- ✖ Fortbildungsbedarfe;
- ✖ Gesundheit und Belastungssituation;
- ✖ Kinderschutz;
- ✖ Nähe- und Distanzgestaltung;
- ✖ Umgang mit Macht und Verantwortung;
- ✖ Umsetzung der Schutz- und Beteiligungskonzepte.

Die Gespräche dienen der fachlichen Weiterentwicklung, der Sicherung professioneller Standards sowie der frühzeitigen Wahrnehmung möglicher Risiken oder Unterstützungsbedarfe. Ergebnisse und Vereinbarungen werden dokumentiert und bei Bedarf in weiteren Gesprächen überprüft.

ORDNUNGSGEMÄSSE BUCH- UND AKTENFÜHRUNG

Eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung ist wesentlicher Bestandteil einer professionellen und rechtskonformen Träger- und Einrichtungsorganisation. Sämtliche personenbezogenen, organisatorischen und pädagogischen Unterlagen werden entsprechend den geltenden gesetzlichen Vorgaben geführt, aufbewahrt und geschützt.

Für jedes Kind werden die erforderlichen Unterlagen vollständig, aktuell und nachvollziehbar dokumentiert. Hierzu zählen insbesondere:

Für den Nachweis einer ordnungsgemäßen Aktenführung werden regelhaft insbesondere mindestens folgende Unterlagen vorgehalten, deren Aufbewahrung konzeptionell verankert ist:

- ✖ Pädagogische Konzeption;
- ✖ Konzept zum Schutz vor Gewalt (Schutzkonzept);
- ✖ Personalbögen in KiBiz.web;
- ✖ Unterlagen zu räumlichen Voraussetzungen (Grundrisse) und deren Instandhaltung;
- ✖ Unterlagen zur Bewertung der fachlichen und persönlichen Eignung des Personals (z. B. Prüfungsunterlagen zu aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen und erweiterten Führungszeugnissen nach § 30 Abs. 5 und § 30a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes (BZRG);
- ✖ Dienstpläne;
- ✖ Betreuungsverträge;
- ✖ Belegungspläne;

- ✖ Anwesenheitslisten, bzw. Gruppentagebuch;
- ✖ Notwendige Unterlagen zur medizinischen Versorgung von Kindern (z.B. Einwilligung der Personensorgeberechtigten zur Medikamentengabe, ärztliche Verordnungen, Dokumentation der Medikamentengabe);
- ✖ Unfallmeldungen an die Unfallversicherung;
- ✖ Entwicklungs- und Bildungsdokumentation;
- ✖ Aufzeichnungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherungsmaßnahmen entsprechend der pädagogischen Konzeption;
- ✖ Meldungen nach § 47 Abs. 1 Satz 1 und Satz 2 SGB VIII, einschließlich entsprechender Unterlagen bzw. Protokolle;
- ✖ Vereinbarung nach § 8a SGB VIII sowie Protokoll zu allen durchgeführten Gefährdungseinschätzungen sowie Meldungen an das örtlich zuständige Jugendamt;
- ✖ Dokumentation der Vorlage von schriftlichen Nachweisen vor der Aufnahme eines Kindes bzgl. einer ärztlichen Beratung zum Impfschutz des Kindes sowie ggf. erforderliche Meldungen an das Gesundheitsamt (§ 34 Abs. 10a IfSG);
- ✖ Dokumentation der Vorlage von entsprechenden Nachweisen zum Masernschutz (§ 20 Abs. 9 IfSG);
- ✖ Hygienepläne nach § 36 IfSG;
- ✖ Vorliegende Prüfberichte anderer Behörden (z. B. Unfallkasse, TÜV, Gesundheitsamt);
- ✖ Dienstanweisungen;
- ✖ Dokumentation Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung nach § 10 KiBiz;
- ✖ Dokumentation der Pflege- und Wickselsituation sowie Führung eines Verbandbuchs.

Für den Nachweis einer ordnungsgemäßen Buchführung werden regelhaft insbesondere mindestens folgende Unterlagen vorgehalten, deren Aufbewahrung konzeptionell verankert ist.

- ✖ Lohnabrechnungen;
- ✖ Unterlagen über Mietverhältnisse;
- ✖ Übersicht über Grund- und Kapitalvermögen;
- ✖ Unterlagen über öffentliche Förderungen (Zuschussanträge, Bewilligungsbescheide, Verwendungsnachweise und ihre zugrundeliegenden Belege);
- ✖ Aufzeichnungen und Bücher zu allen Einnahmen und Ausgaben, einschließlich der Buchungsbelege (z. B. Quittungen, Rechnungen usw.);
- ✖ Unterlagen zu den Betriebskostenbestandteilen (entsprechend dem Finanzierungsplan);
- ✖ Kontoauszüge und Spendenbescheinigungen;
- ✖ Unterlagen größerer Instandhaltungsmaßnahmen;
- ✖ Schriftverkehr in geschäftlichen Angelegenheiten;
- ✖ Inventarlisten.

Der Umgang mit personenbezogenen Daten erfolgt unter Beachtung der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), des Gesetzes über den Kirchlichen Datenschutz (KDG) sowie weiterer einschlägiger Rechtsvorschriften. Zugriffsrechte sind klar geregelt. Vertrauliche Informationen werden ausschließlich berechtigten Personen zugänglich gemacht.

Aufbewahrungsfristen werden eingehalten und Unterlagen nach Ablauf der gesetzlichen Fristen datenschutzgerecht vernichtet. Durch klare Zuständigkeiten, transparente Dokumentationswege und

regelmäßige Überprüfung der Verwaltungsabläufe stellen wir sicher, dass Aktenführung, Dokumentation und Archivierung den Anforderungen einer ordnungsgemäßen Betriebsführung entsprechen.

**QUALITÄT IST EIN DYNAMISCHER PROZESS.
KEIN ZUSTAND.**

SCHLUSSWORT

Diese pädagogische Konzeption verbindet die gesetzlichen Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes Nordrhein-Westfalen, aktuelle frühpädagogische Erkenntnisse, den Schutzauftrag nach SGB VIII sowie das katholische Profil unserer Einrichtungen zu einem gemeinsamen pädagogischen Leitbild. Sie schafft einen verbindlichen Orientierungsrahmen für die tägliche Arbeit und bildet die Grundlage für eine professionelle, verantwortungsbewusste und zugleich wertschätzende Begleitung von Kindern und ihren Familien.

Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Rechten. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an modernen Bildungs- und Erziehungsstandards, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, ihrem sozialen Lernen und ihrer ganzheitlichen Entwicklung stärken. Gleichzeitig verstehen wir Bildung als einen gemeinschaftlichen Prozess, der von Vertrauen, Beziehung und aktiver Beteiligung geprägt ist.

Der Schutz und das Wohl der uns anvertrauten Kinder besitzen dabei höchste Priorität. Die Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII ist fester Bestandteil unseres pädagogischen Handelns und wird durch verbindliche Verfahren, qualifizierte Fachkräfte sowie eine achtsame und verantwortungsvolle Haltung im Alltag sichergestellt.

Als katholische Einrichtungen orientieren wir uns zudem an christlichen Werten wie Nächstenliebe, Respekt, Toleranz, Gemeinschaft und Verantwortung. Diese Werte prägen das tägliche Miteinander und schaffen eine Atmosphäre, in der Kinder Geborgenheit, Vertrauen und Wertschätzung erfahren können – unabhängig von Herkunft, Religion oder Lebenssituation.

Die Konzeption dient dabei nicht nur als fachliche Grundlage für unsere Mitarbeitenden, sondern auch als transparente Orientierung für Eltern, Kooperationspartner und Träger. Sie macht unsere pädagogische Haltung sichtbar, schafft Verlässlichkeit und unterstützt eine gemeinsame, vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

NOTIZEN

[illegible]

NOTIZEN

[illegible]

NOTIZEN

[illegible]

